zahlung von Steuern in 1915 die Besitztitel erstanden hat, auf öffentlicher Auktion verkaufen.

— Emil L. Gasser, welcher auf der Universität in Saskatoon einen Kursus in der Apothekerkunde glücklich bestanden hat, ist nach Humboldt zurückgekehrt. Desgleichen sind zurückgekehrt folgende Universitätsstudenten von Kingston und Toronto: L. Yorger, Jos. Schäffer, Geo. Heidgerken, Ad. Berg, Leo Schumacher und Wilfrid Yorger.

— Herr F. J. Hawker wohnte letzte Woche einer Versammlung der Kolumbus Ritter von Saskatchewan und Manitoba in Wakaw bei.

— Herr Repensky, welcher unlängst Geschäfteteilhaber der Firma Herrn Schäffer & Ecker wurde, ist nach St. Paul, Minn., zurückgekehrt, um seine Familie zu holen. Bei ihrer Ankunft werden sie von dem von der Familie Carmichael früher bewohnten Hause Besitz nehmen.

Münster. Nächste Woche, weil Quatemberwoche, sind Mittwoch, der 26. Mai, Freitag und Samstag, der 28. und 29. Mai, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Wir kaufen Kartoffeln in jeder Menge, zum höchsten Marktpreis. Wir liefern die Säcke.

Lindberg Co., Münster.

— Herr P. H. Mainzer wünscht einen Käufer für sein Wohnhaus in Münster. Preis sehr annehmbar.

— John Weber ist von seiner Reise nach den Staaten letzte Woche wieder nach Münster zurückgekehrt.

— Der hochw. Herr Abt hielt am 16. Mai Gottesdienst in Wakaw und gab den dortigen deutschredenden Katholiken Gelegenheit, ihre Osterpflicht zu erfüllen.

— In den letzten zwei Wochen haben in Münster und Umgebung ungefähr ein Dutzend neue Automobile ihr Erscheinen gemacht. Das St. Peters Kloster hat, nachdem fast jeder Farmer in der St. Peters Kolonie sich den Luxus eines Autos geleistet hat, sich endlich auch entschlossen, ein Automobil anzuschaffen. In der vergangenen Woche hat es sich daher von den Gebrüdern Kelly in Humboldt ein Dodge-Auto gekauft.

— Herr W. C. Mainzer von Strawberry Ridge, Pa., ist mit Familie zu längerem Aufenthalt in Münster eingetroffen. — Unser ehemaliger Postmeister Herr Parker war ebenfalls mit Familie besuchsweise in Münster.

— Am 16. Mai reiste der hochw. P. Marzellus nach Wadena, Sask., um dortselbst einem im Municipal Hospital liegenden Schwerkranken die Sterbesakramente zu spenden. Der Kranke hieß Bonaventure, hatte Nervenfieber und litt an der Schlafkrankheit. Die Besinnung hatte der Kranke etliche Stunden vor der Ankunft des Priesters verloren und erhielt sie auch nicht wieder zurück. Am darauffolgenden Morgen starb er, und niemand konnte Auskunft über seine Herkunft oder Verwandtschaft geben. Es war dies P. Marzellus' erster Versehgang.

— Für das Waisenhaus liefen in den letzten drei Wochen folgende Beträge ein: $10.00 von einem Leser in Dana, $1.00 von einer Leserin in Bruno und $10.00 von einem Leser in Pilger. Vergelt's Gott!

— Eiscream, Soft Drinks, Früchte, Nüsse, Zigarren, Zigaretten und Tabak, sowie Groceries zu haben in meinem Laden beim Chic. Bahnhof.

Karolina Mainzer, Münster.

— Die vergangene Woche brachte uns wieder schönes, warmes, fruchtbares Wetter, sodaß die eingesäte Getreidefrucht schon überall aufgeht. Auf einen heftigen Windsturm in der Nacht vom Montag auf Dienstag folgte frühmorgens ein erquickender Regen, aber auch kühleres Wetter.

— Wer seine Einkommensteuerformulare noch nicht ausgefüllt hat, der sehe zu, daß dies vor dem 31. Mai geschehe. Das Gesetz sagt: "The Income War Tax Act, 1917, as amended, provides that every person required to make a return under Sub.-Sec. 1 of Sec. 7 of the Act, who fails to make a return within the time limited therefore, shall be subject to a penalty of twenty-five percentum of the amount of the tax payable. Any person, whether taxable or otherwise, who fails to make a return or provide information duly required according to the provisions of Sec. 8 of the Act, shall be liable on summary conviction to a penalty of $100 for each day during which the default continues. Also that any person making a false statement on any return or in any information required by the Minister, shall be liable, on summary conviction, to a penalty not exceeding $10,000, or to 6 months imprisonment or to both fine and imprisonment." Oder zu deutsch: „Das im letzte Kriegs-Steuergesetz enthaltene Gesetz von 1917 sieht vor, daß jede Person, die nach Absatz 1 von Paragraph 7 des Gesetzes zu einer Steuereingabe verpflichtet ist und solche Eingabe in der vorgeschriebenen Zeit unterläßt, einer Strafe von 25% des zu zahlenden Steuerbetrages verfällt. Jede Person, ob steuerpflichtig oder nicht, die es unterläßt, solche nach Par. 8 des Gesetzes erforderte Eingabe oder Auskunft einzureichen, soll summarisch mit einer Strafe von $100 für jeden Tag des Versäumnisses belegt werden. Ferner soll jede Person, die falsche Angaben in einer Eingabe oder in anderer vom Minister erforderter Auskunft macht, einer Strafe unterworfen sein, von nicht mehr als $10,000, oder von sechs Monaten Gefängnis, oder von Geld- und Gefängnisstrafe zusammen."

Sammelliste für das neue Kolleg.

Zehner quittiert	9902.70
Geo. Theisen	1.00
Von Mr. Herriges	5.00
Total	9908.70

Für die Kriegsnotleidenden

Durchlaucht und Dessen Gemahlin sind bei der Sammelstelle unter Protektorat des H. H. P. P. Ludwig in Bruno folgende Liebesgaben eingelaufen: Frubergquittiert $980.90; J. Aichenbrenner, ein Satz Kleider; Math. Winkels $5.00; John Nordick $10.00; Zusammen $1001.90. Besten Dank!

Oeffentl. Schulsystem in Ontario „freiheits- und seelenlos".

Katholiken und Mitglieder religiöser Sekten, die ihre eigenen Pfarrschulen unterhalten, wird oft zum Vorwurf gemacht, sie seien engherzig in ihrer dem System der öffentlichen Schulen gegenüber eingenommenen Stellung. Es ist nun wohl wahr, daß Einzelne in der Bevorzugung der öffentlichen Schulen zuweilen die Grenzen der objektiven Kritik überschreiten, tatsächlich aber haben sie meistens prinzipiell recht. Die in den Ver. Staaten durch die Smith und Towner Erziehungsvorlagen hervorgerufene Kontroverse hat Beispiele genug gezeitigt, sowohl einer vernünftigen als auch einer unmäßigen Kritik der öffentlichen Schulen und des öffentlichen Erziehungssystems. Man muß aber, um gerecht zu sein, bedenken, daß es nicht blos Katholiken und überzeugungstreue Protestanten sind, die an den öffentlichen Schulen Kritik üben. Es bewegt u. a. eine unlängst in Toronto gehaltene „Conference" von Toronto vertretener Geistlicher.

An der neuen Konferenz, welche den Namen „Gracchus" führte, nahmen 50 Geistliche teil, und Toronto selbst, und Ottawa zu mehreren Vorträgen in der versammelten Geistlichkeit. Rev. Dr. Renno Taylor, einer der Anwesenden, hatte sich genötigt, das Schulsystem der Provinz Ontario in seinem materialistischen und autokratischen, ohne Freiheit und ohne Seele. Entgegen der Verteidigung der Schulen durch den leitenden Erziehungsminister, schließt sich „Gracchus" der Ansicht des Rev. Taylor an und erklärt:

„Wir können uns der Ansicht nicht erwehren, daß die Kennzeichnung des Systems durch Herrn Taylor eine vortreffliche ist. Wenn das Schulwesen Ontarios während den verflossenen zehn Jahren nicht autokratisch gewesen ist, dann wissen wir nicht, was autokratisch sein heißt. Und wenn das Erziehungswesen irgend etwas Höheres als den Materialismus gefordert hat, müssen wir allerdings bekennen, daß wir sein idealistisches Wirken nicht haben erkennen können. Es ist ja möglich, daß das System unter Betonung humanistischer Lehren und mit einem Appell an die höheren Kräfte und Ideale der Seele sich bethätigt hat; wir aber bezweifeln die Richtigkeit [illegible]

[illegible] Staatsmann" als auch [illegible] Gedankenarmut jeder Ueberschätzung der auf unfinge geistige oder geschäftliche Betätigung berechneten Anlagen und besonnen hauptsächlich die ethische Grundlage, auf die das Erziehungswesen sich stützt.

„Wir müssen uns hüten, uns selbst zu täuschen," fährt der Artikelschreiber fort. „Was unser Schulsystem in dieser Epoche benötigt, ist nicht ein größeres Maß der Selbstbefriedigung noch ein größeres Quantum kritischer Kritik. Es bedarf der festen Hand eines klugen Vorstehers, der vernünftige und festbegründete Gesetzsamkeit als Grundlage unseres guten Schulwesens anerkennen wird, der die den Schulen erteilten Lehren nach geistigen Kräften fördern wird und der auf diese Weise den jungen Männern und Frauen eine Macht in die Hand geben wird, mit der sie, wie mit dem Hebel des Archimedes, die Welt aus den Angeln heben können."

Ohne, wenn er die Anwendung auch allgemeiner macht, teilt der Verfasser des Artikels mit: „Wenn das System der Volksschule, welches [illegible] Kräfte und geistigen Fähigkeiten, sowohl an die [illegible] Staatsanlagen [illegible] und wenn [illegible] in und außerhalb des Klassenzimmers keine Geltung hat, dann ist all unsere Erziehung eitel und nutzlos, und nur darum geschieht, unsere Unternehmungen zu Staub und Asche werden zu lassen."

[illegible] liegt der Schwerpunkt der ganzen Frage. Der Mitarbeiter des „Statesman" hat durchaus recht, wenn er behauptet, daß [illegible] Schulen anstatt ist, das nicht [illegible] Schulen das sittliche Gefühl [illegible] Herzen [illegible]. Die [illegible] aber und die religiöse [illegible] dürfen [illegible] nicht gelehrt werden, und [illegible] können jene [illegible] [illegible] [illegible]